



2007|2008

137. SPIELZEIT

## Sonderkonzert

WEBER · MENDELSSOHN BARTHOLDY · BEETHOVEN



# Der neue BMW 1er. Doppelte Freude.

Der neue BMW 1er 3-Türer kombiniert puren Fahrspaß, ausgeprägtes Temperament und einzigartiges Design. Deutlich längere, rahmenlose Türen und das formvollendete Interieur betonen seinen sportlichen Charakter. Dazu bietet er Innovationen, die in diesem Segment einzigartig sind. So sorgen der BMW typische Hinterradantrieb und die optionale Aktivlenkung für mehr Dynamik. Die moderne Technik, wie direkte Kraftstoffeinspritzung, Bremsenergie-rückgewinnung sowie die Auto Start Stop Funktion, reduziert den Verbrauch und damit auch den CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

**Erleben Sie bei uns die faszinierende Sportlichkeit  
des neuen BMW 1er 3-Türer.**

**BMW  
Niederlassung  
Dresden**

Dohnaer Str. 99-101  
01219 Dresden  
Tel. (03 51) 285 25 0  
Fax (03 51) 285 25 92  
[www.bmwdresden.de](http://www.bmwdresden.de)



**Freude am Fahren**

Donnerstag, 12. Juni 2008  
19.30 Uhr  
Festsaal im Kulturpalast

## Sonderkonzert

**Rafael Frühbeck de Burgos** | Dirigent

**Mariko Senju** | Violine



Die Solistin unseres  
Sonderkonzertes,  
Mariko Senju, wird mit  
der Dresdner Philharmonie  
im Rahmen der Japan-  
tournee des Orchesters  
vier Konzerte spielen.

## Programm

### **Carl Maria von Weber** (1786 – 1826)

Ouvertüre zu »Oberon«

### **Felix Mendelssohn Bartholdy** (1809 – 1847)

Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64

Allegro molto appassionato

Andante

Allegretto non troppo – Allegro molto vivace

---

PAUSE

---

### **Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Poco sostenuto – Vivace

Allegretto

Presto

Finale (Allegro con brio)





ten Melodien zu einem glänzenden Orchesterstück zusammen. Eröffnet wird sie mit einem Hornruf und einem duftig-leichtfüßigen Motiv der Klarinetten und Flöten, das in die Welt der Elfen einführt. Ein heftiger Schlag im Orchester beendet das Treiben; im *Allegro con fuoco* wird die ritterliche Welt lebendig, und der Liebesgesang verbindet sich schließlich mit dem jubelnden Thema der angebeteten Dame.

#### Lebensdaten des Komponisten

\* 18. November 1786

in Eutin

† 5. Juni 1826 in London

S. 6: »Oberon«-Aufführung  
zwei Jahre nach Webers  
Tod – Benefizveranstaltung  
für die hinterbliebenen  
Kinder des Komponisten

## Felix Mendelssohn Bartholdy – Violinkonzert

Von Mark Schulze Steinen



**A**ls 23-Jähriger bereiste Felix Mendelssohn Bartholdy 1832 zum ersten Mal die Britischen Inseln und eroberte das dortige Publikum im Sturm. Zehn weitere Englandreisen folgten bis zum frühen Tod Mendelssohns im Alter von erst 38 Jahren. Auf einer solchen dirigierte er 1843 in London die englische Erstaufführung von Ludwig van Beethovens Violinkonzert D-Dur op. 61. Solist war der damals erst zwölfjährige Joseph Joachim. Ein Jahr später vollendete Mendelssohn sein eigenes Violinkonzert, das – sieht man von einem frühen,

### Lebensdaten des Komponisten

\* 3. Februar 1809  
in Hamburg  
† 4. November 1847  
in Leipzig



zu Lebzeiten des Komponisten unveröffentlichten Konzert für Violine und Streicher aus dem Jahr 1822 ab – wie jenes von Beethoven den einzigen Beitrag des Komponisten zur Gattung darstellt.

Mit Plänen zu seinem **Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64** hatte sich Mendelssohn seit 1838 herumgetragen: *»Ich möchte dir wohl auch ein Violinkonzert machen für den nächsten Winter«*, schrieb der Komponist seinerzeit an den befreundeten Geiger Ferdinand David, *»eins in e-moll steckt mir Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe lässt.«* Doch Mendelssohns Verpflichtungen als Kapellmeister des Leipziger Gewandhauses und Leiter des Niederrheinischen Musikfestes in Düsseldorf ließen das Projekt zunächst ruhen. Da nützte es wenig, dass David dem Komponisten schon im Vorfeld versprach, das Violinkonzert so zu spielen, *»dass sich die Engel im Himmel freuen sollen«*. Erst 1841 begann Mendelssohn mit der Ausarbeitung, die jedoch schon bald von der neuerlichen Beschäftigung mit seiner bereits 1832 in Schottland begonnenen dritten Sinfonie unterbrochen wurde. Bei einem Ferientaufenthalt im hessischen Bad Soden fand Mendelssohn im September 1844 dann endlich Gelegenheit, die Partitur des Werkes abzuschließen.

Wie Vergleiche der frühen Skizzen zum Violinkonzert mit der Endgestalt des Werkes zeigen, hat Mendelssohn erste thematische Einfälle später mehrfach überarbeitet, um ihnen ein markanteres melodisches Profil zu verleihen. Das betrifft u.a. das erste Thema des Kopfsatzes, das aufgrund seiner eingängigen Prägnanz als musikalisches Signum des Werkes bezeichnet werden kann. Auch die Überleitung und das ruhige, zunächst von Flöten und Klarinetten über einem Orgelpunkt der Solovioline angestimmte zweite Thema fanden erst über Umwege zu ihrer endgültigen Gestalt. Bei der Ausarbeitung der Solostimme ließ sich Mendelssohn in der Endphase der Komposition außerdem von David beraten.

#### Entstehung des Werkes

1838 bis 1844

#### Uraufführung

13. März 1845 in Leipzig mit dem Gewandhausorchester unter der Leitung von Niels W. Gade und mit Ferdinand David als Solist

#### Aufführungsdauer

ca. 25 Minuten

#### Besetzung

Solo-Violine  
2 Flöten  
2 Oboen  
2 Klarinetten  
2 Fagotte  
2 Hörner  
2 Trompeten  
Pauke  
Streicher

175 Jahre

# Pestel Optik

Inh. Gabriele Göhler

*Erfolgreich durch  
Engagement für gutes Sehen*

Königsbrücker Straße 58  
01099 Dresden  
Telefon 03 51 / 8 04 15 69

Mo - Fr 9.00 - 19.00 Uhr  
Sa 9.00 - 13.00 Uhr  
Mittag 13.00 - 13.30 Uhr

Wir machen Sie Schmuck!

Eigene Gestaltung,

eigene Fertigung,

eigener Stil.



GOLDSCHMIEDE  
LEHMANN

Nürnberger Straße 31 a  
01187 Dresden  
Tel. (03 51) 4 72 91 47



www.  
goldschmiede-lehmann.de

geöffnet:  
Mo-Fr 9-18 Uhr  
Do 9-19 Uhr  
Sa 9-12 Uhr

Neben seiner ganz auf die Ausdrucksmöglichkeiten des Soloinstrumentes zugeschnittenen Melodik besticht der erste Satz des Konzertes durch seine originelle Formdisposition: Mendelssohn verlagert die Soloexposition an den Anfang, so dass die Violine mit dem Einsatz des ersten Themas gleich zu Beginn das Geschehen an sich reißt. Neuartig ist auch die von Mendelssohn ausgeschriebene Kadenz, die als Höhepunkt der Durchführung und Überleitung zur Reprise fungiert und damit nicht länger virtuos, der Improvisationskunst des Solisten anheim gestelltes Beiwerk ist.

Nachdem der Kopfsatz in einer glanzvollen Coda verklungen ist, leitet ein Liegeton des Fagotts nahtlos zum kantablen zweiten Satz über, dessen Randabschnitte vom Soloinstrument in hoher und höchster Lage angeführt werden. Im Mittelteil dieses liedfrmig angelegten Andantes begleitet sich die in virtuoson Doppelgriffen geführte Violine zu Seufzerfiguren des Orchesters über weite Strecken selbst.

Eine kurze Einleitung zum Finale greift vorübergehend auf die lyrische Stimmung des Kopfsatzes zurück, bevor Fanfaren der Holzbläser das Geschehen nach E-Dur wenden und die Violine in fünf Anläufen auf ein zndendes Thema zusteuert, dessen Esprit man sich unmöglich entziehen kann. Ein festlicher zweiter Gedanke blitzt im Orchestertutti auf, und schon befindet sich der Hörer inmitten eines glänzend instrumentierten, bunten Reigens von immer neuen melodischen Gedanken, deren Charme vergessen machen, mit welcher Raffinesse Mendelssohn das Verhältnis zwischen Solovioline und Orchester ausbalanciert. Es wundert nicht, dass Mendelssohns Konzert schon unmittelbar nach seiner Uraufführung am 13. März 1845 mit David und dem Leipziger Gewandhausorchester unter Niels W. Gade für – so berichtet der Solist in einem Brief an Mendelssohn – »eines der schönsten Stcke in diesem Genre erklärt« wurde.

Mit freundlicher Genehmigung von [www.musiktext.de](http://www.musiktext.de)

## Ludwig van Beethoven – 7. Sinfonie

Von Andrea Wolter



**W**enn der Deutsche von Symphonie spricht, so spricht er von Beethoven: die beiden Namen gelten ihm für eines und unzertrennlich, sind seine Freude und sein Stolz«, schrieb einst Robert Schumann in »Gesammelte Schriften über Musik und Musiker« und traf mit seiner lakonischen Formulierung hellstichtig jene ehrfurchtsvolle Wertschätzung, die kommende Komponistengenerationen den Beethoven'schen Sinfonien entgegenbringen würden. Ein differenzierteres Verständnis seiner Leistung in dieser musikalischen Gattung indes

### Lebensdaten des Komponisten

Ludwig van Beethoven  
\* 16. Dezember 1770  
in Bonn  
† 26. März 1827  
in Wien

blieb seinen Nachfolgern vorbehalten. Ihnen eröffneten sich höchst vielgestaltige Aspekte eines sinfonischen Œuvres, das sich in nie zuvor gekanntem Maße wohl als Ganzes, jedoch zugleich als Ensemble klar ausgeprägter Charaktere offenbarte. Entsprechend vielfältig zeigten sich die Anknüpfungspunkte für rezeptives oder schöpferisches Interesse. Nicht selten aber zogen vorrangig jene Ideen die Aufmerksamkeit auf sich, denen der Komponist – leidenschaftlicher Anhänger des Josephinismus und der Französischen Revolution, wiewohl er ihre radikale, jakobinische Phase bekanntlich nicht billigte – in zahlreichen Werken und verbalen Äußerungen Ausdruck verliehen hat. Erst das 20. Jahrhundert indes erlebte eine Beethoven-Verehrung, die sich ihres Gegenstandes nicht selten zur Legitimation ihrer eigenen Gesinnung bediente. Dass die ideologische Überzeugung des Komponisten ebenso wie der agitatorische Anspruch seines sinfonischen Denkens solchen Interpretationen entgegenkam, steht außer Zweifel.

Umso bemerkenswerter ist es, dass Richard Wagner, ideologisch motiviertem, missionarischem Eifer sonst bekanntlich keineswegs abgeneigt, Beethovens **Siebente Sinfonie A-Dur op. 92** schlicht als »Apotheose des Tanzes« apostrophiert hat. Vorausgegangen waren seine analytischen Betrachtungen über die melodische und rhythmische Gestaltung Beethoven'scher Sinfoniesätze, und offensichtlich war es im Falle der A-Dur-Sinfonie neben dem glanzvollen, strahlenden Ausdruck des Werkes vor allem die ihm innewohnende rhythmische Energie, die Wagners originelle Lesart bestimmte. Denn in der Tat hat es Beethoven weder davor noch später je unternommen, einen Sinfoniesatz derart beharrlich aus einem einzigen rhythmischen Kern heraus zu entwickeln, wie er es im ersten Satz der Siebenten tat. Wie um die Wirkung des unaufhörlichen daktylischen Impulses zu steigern, hat er dem *Vivace* denn auch mit dem *Poco sostenuto*-Teil die längste Einleitung seines

#### Entstehung des Werkes

1811/1812

#### Uraufführung

8. Dezember 1813 in Wien  
unter der Leitung des  
Komponisten

#### Aufführungsdauer

ca. 38 Minuten

#### Besetzung

4 Flöten  
4 Oboen  
4 Klarinetten  
4 Fagotte  
2 Hörner  
2 Trompeten  
Pauke  
Streicher

gesamten sinfonischen Schaffens vorangestellt. Aus ihr tritt, buchstäblich vor versammelter Zuhörerschaft, der rhythmische Impuls des Satzes hervor, der trotz seiner unwandelbaren Gestalt weder Monotonie kennt noch in obsessiven Aktionismus verfällt. An die Stelle eines langsamen zweiten Satzes tritt ein *Allegretto*-Satz, dessen eigentümlich schwebende Bewegungsart angesichts seiner quasi statischen Schrittmotivik so rätselhaft bleibt wie der wiederholten Wechsel zwischen metrischer Strenge und den Andeutungen melodischer Entfaltung, die immer wieder zurückgenommen werden. Der Grundrhythmus indes wird auch dabei niemals aufgegeben, und bevor er zum letzten Mal im *Tutti* wiederkehrt, sammelt er sich in einem dramatisch verschlungenen *Fugato*. Ein düsteres Bläsesignal, dasselbe, das dem Satz vorausging, beschließt ihn mit fast tragischer Attitüde.

Das Schwanken zwischen unterschiedlichen Zuständen in Rhythmik, Melodik und Harmonik des 2. Satzes – denn auch Moll und seine Aufhellung in Dur alternieren darin mehrfach – findet sich im *Scherzo*-Satz (*Presto*) wieder. Dort klingen Lieder aus der 1810 entstandenen Musik zu Goethes »Egmont« an – und lassen den Geist jener großen patriotischen Kompositionen aufscheinen, deren Reihe mit dem 5. Klavierkonzert begonnen hatte. Ihren unverhüllten Höhepunkt sollte sie mit »Wellingtons Sieg oder Die Schlacht bei Vittoria« erreichen, jener Komposition, die am 8. und 12. Dezember 1813 in dem von dem Hofmechaniker Mälzel »zum Vorteile der in der Schlacht bei Hanau invalid gewordenen österreichischen und bayrischen Krieger« veranstalteten Konzert erklang. Hier erlebte auch die Siebente Sinfonie ihre Uraufführung.

Beethovens Biograf Anton Schindler hat den Bericht der »Allgemeinen musikalischen Zeitung« über das Ereignis überliefert: »Ein zahlreiches Orchester, durchaus mit den ersten und vorzüglichsten hiesigen Tonkünstlern besetzt, hatte sich wirklich aus patriotischem Eifer und innigem Dankgefühl für den gesegneten Erfolg der allgemeinen Anstrengungen Deutschlands in dem gegenwärtigen Kriege zur

»Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria«; Titelblatt der Klavierausgabe.

1813 schuf Beethoven die Komposition auf Anregung von Johann Nepomuk Mälzel – auch der Erfinder des Metronoms – für dessen mechanisches Panharmonikon und bearbeitete es danach auch für großes Orchester. Das Werk war äußerst erfolgreich und wurde vom Publikum begeisterter aufgenommen als viele seiner Sinfonien oder Instrumentalkonzerte. Es traf den Geschmack der Zeit.

*Mitwirkung ohne Entschädigung vereinigt und gewährte, unter Leitung des Komponisten, durch sein präzises Zusammenspiel ein allgemeines Vergnügen, das sich bis zum Enthusiasmus steigerte. Vor allem verdiente die neue Sinfonie jenen großen Beifall und außerordentlich gute Aufnahme, die sie erhielt. Man muß dieses neueste Werk des Genies Beethovens selbst und auch so gut ausgeführt hören, wie es hier ausgeführt wurde, um ganz seine Schönheiten würdigen und recht vollständig genießen zu können ... Das Andante musste jedes Mal wiederholt werden.»*

Die Rede ist hier allerdings nicht von der Siebenten, sondern von der »Schlachtensinfonie«. Zusammen mit ihr wurde die Siebte in den folgenden Wochen und Monaten mehrfach aufgeführt, und möglicherweise hat die Liason mit einem umstandslos illustrativen Dokument politischer Interessiertheit und Parteinahme, wie es »Wellingtons Sieg« darstellte, die Rezeption der Siebenten Sin-



*Stets etwas  
BESONDERES*



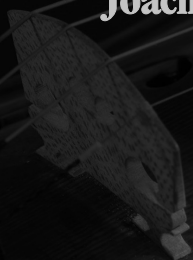
## BISTRO CAFÉ AM SCHLOSS

Eine empfehlenswerte Adresse für edle Tropfen,  
köstliche Speisen und wohlthuende Atmosphäre:

Schloßstraße 7/9  
01067 Dresden  
Telefon 03 51/4 95 11 54

täglich geöffnet von 8 bis 24 Uhr

**Joachim Zimmermann**  
Geigenbaumeister



Wasastr. 16 · 01219 Dresden-Strehlen  
Telefon (03 51) 476 33 55 · [www.geigenbau-zimmermann.de](http://www.geigenbau-zimmermann.de)



fonie beeinflusst. Denn später wurde sie, als sei sie ein natürliches und notwendiges Pendant zur »pro napoleonischen« Dritten Sinfonie, gelegentlich als Werk gegen Napoleon interpretiert. Das scheint zu weit gegriffen – und entbehrt doch nicht jeder Grundlage.

Beethovens Schüler Carl Czerny hat berichtet, wie die A-Dur-Sinfonie den Zeitereignissen ihre Entstehung und patriotischer Begeisterung ihren unwiderstehlichen Elan verdanke. Beethoven selbst hat gegen die Vereinnahmung seines Werkes für derartige ideologische Aufrüstung offenbar niemals Widerspruch eingelegt; eine Geschichte wie die um die Dritte Sinfonie ist nicht bekannt. Damals, im Jahre 1804, hatte Napoleons Verrat am politischen Freiheitsideal seine Verehrung für den großen Franzosen in heiligen Zorn verwandelt, nicht aber den Wahrheitsgehalt seines Werkes geschmälert, das von da an den Titel »Sinfonia eroica« tragen sollte.

Die Siebente Sinfonie hat er weder einer Persönlichkeit noch einem historischen Ereignis gewidmet. Doch Musik ist eine eigene Sprache, und zweifellos kommt die kontaminierende Kraft des Rhythmus darin, seine dithyrambische, fast rauschhaft gesteigerte Ausdrucksgewalt, aus bekannten Quellen. Kaum denkbar, dass ihre mitreißende, aktivierende Wirkung dem Komponisten gerade hier entgangen sein sollte.

Gegen diese Annahme spricht der hoch gestimmte Ton vaterländischer Gesinnung in jenem Dankschreiben, das Beethoven an die Mitwirkenden der Uraufführung in Mälzels denkwürdigem Konzert richtete, und mit eindrucksvollen musikalischen Mitteln wirkt ihr auch die vehemente Kavalade des vierten Satzes entgegen. Einen mitreißenderen Finalsatz wie diesen hat Beethoven nicht wieder geschrieben. Freilich stempelt diese Tatsache die Siebente Sinfonie nicht zum simplen Dokument aktueller Affären. Schöpferischer Ausdruck geschichtsphilosophischer Einsichten kann sie aber allemal sein.

## Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Dresdner Philharmonie

**R**afael Frühbeck de Burgos, 1933 in Burgos geboren, studierte an den Konservatorien Bilbao und Madrid (Violine, Klavier, Komposition) und an der Musikhochschule München (Dirigieren bei K. Eichhorn und G. E. Lessing; Komposition bei H. Genzmer). Nach seinem ersten Engagement als Chefdirigent beim Sinfonieorchester Bilbao leitete er zwischen 1962 und 1978 das spanische Nationalorchester Madrid und war danach Generalmusikdirektor der Stadt Düsseldorf und Chefdirigent sowohl der Düsseldorfer Symphoniker als auch des Orchestre Symphonique in Montreal. Als »Principal Guest Conductor« wirkte er beim Yomiuri Nippon Orchestra of Tokyo und beim National Symphonic Orchestra of Washington. In den 1990er Jahren war er Chefdirigent der Wiener Symphoniker und dazu zwischen 1992 und 1997 Generalmusikdirektor der Deutschen Oper Berlin. 1994 bis 2000 war er außerdem Chefdirigent des Rundfunk-Sinfonieorchesters Berlin. 2001 wurde er zum ständigen Dirigenten des Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI in Turin ernannt.

Als Gastdirigent arbeitet er mit zahlreichen großen Orchestern in Europa, Übersee, Japan und Israel zusammen und leitet Operaufführungen in Europa und den USA. Er wird regelmäßig zu den wichtigsten europäischen Festspielen eingeladen. Für seine künstlerischen Leistungen wurde Rafael Frühbeck de Burgos mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universitäten Navarra (1994) und Burgos (1998). 1996 wurde ihm der bedeutendste spanische Musikpreis (Jacinto-Guerrero-Preis) zuteil, in Österreich außer der »Goldenen Ehrenmedaille« der Gustav-Mahler-Gesellschaft, Wien, auch das »Silberne Abzeichen« für Verdienste um die Republik. 1998 wurde er zum »Emeritus Conductor« des Spanischen Nationalorchesters ernannt.

Zu Saisonbeginn 2003/04 wurde Rafael Frühbeck de Burgos Erster Gastdirigent der Dresdner Philharmonie und ein Jahr später deren Chefdiri-

Bei einem Gastdirigat der Wiener Symphoniker, deren Chefdirigent er von 1991 bis 1996 gewesen ist, wurde Rafael Frühbeck de Burgos vom Wiener Publikum im Musikvereinssaal gefeiert. Auf dem Programm standen Beethovens 5. Sinfonie sowie Brahms' »Nänie«, »Schicksalslied« und »Gesang der Parzen«.

Der für seine strengen Kritiker gefürchtete »Kurier« gab dem umjubelten Konzert 4,5 von 5 Punkten und schrieb: »Aufwühlend das Allegro con brio der Fünften Sinfonie Beethovens, mit Delikatesse wiedergegeben das Andante con moto.«

Auch die Wiener »Presse« lobte, »mit welch unvermindertem Impetus [er...] sein einstiges Ensemble befehligte«, hob dessen in »romantischer Tradition wurzelnden Interpretationsansatz« hervor und bescheinigte dem Konzert »lebhafteste Akklamationen im dicht besetzten Goldenen Saal«.



gent. Nach mehrfachen Tourneen und Gastspielen innerhalb Europas (Spanien, Frankreich, Linz und Prag) hat er »seine« Dresdner Philharmonie während einer dreiwöchigen USA-Tournee im November 2004 zu großen Erfolgen geführt, so dass die New Yorker Presse jubelnd verkündete, dieses Dresdner Orchester sei in eine Reihe mit den besten der Welt zu stellen. Im Herbst 2005 führte er sein Orchester während einer höchst erfolgreichen Südamerika-Tournee.

In der Konzertsaison 2007/08 ging Rafael Frühbeck de Burgos mit der Dresdner Philharmonie zunächst vom 13. bis 23. September auf Tournee nach Bukarest, Burgos, Genf und Ascona. Es folgen weitere Gastspiele in Übersee und Asien sowie Konzerte in Europa.

Rafael Frühbeck de Burgos hat über 100 Schallplatten eingespielt. Einige von ihnen sind inzwischen Klassiker. 2004 ist seine erste CD mit der Dresdner Philharmonie erschienen: Richard Strauss' »Don Quixote«, »Don Juan« und »Till Eulenspiegel«.

## Mariko Senju

**M**ariko Senju wurde 1962 in Tokio geboren. Schon mit zweieinhalb Jahren begann sie bei Saburo Sumi das Geigenspiel zu erlernen, und mit zwölf gab sie ihr Debüt beim NHK Symphony Orchestra. 1977 erhielt sie den Ersten Preis beim japanischen Musikwettbewerb, 2 Jahre später belegte sie den vierten Platz beim Internationalen Paganini-Wettbewerb in Italien. Damit war sie die jüngste Preisträgerin in der Geschichte. Nach ihrem Philosophiestudium an der Keio-Universität (1985) wurde Mariko Senju von dem Dirigenten Giuseppe Sinopoli entdeckt und debütierte daraufhin 1987 unter seiner Leitung mit dem Philharmonic Orchestra in London.

1990, anlässlich ihres 15. Jubiläums als professionelle Violinsolistin, startete sie eine Serie von Konzerten, in denen sie alle »Caprices« von Paganini an einem Abend spielte. Sie konzertierte mit Sinfonie- und Kammerorchestern sowie in Recitals im In- und Ausland und wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, z.B. 1993 dem »Art Work Award« für ihre CD mit Ysaye's Sonaten für Solo-Violine, 1994 mit dem »Muramatsu Award« und 1995 mit dem »Mobil Music Encouragement Award«.

Von besonderer Güte ist das Instrument, das die Geigerin seit einigen Jahren spielt: die »Duranti« von Antonio Stradivari aus dem Jahre 1716. Von den über hundert noch existierenden Instrumenten aus der Werkstatt des berühmten Geigenbauers aus Cremona gelten etwa zehn als absolute Meisterwerke. Die »Duranti« ist eine davon.

Nach eigener Aussage veränderte die Begegnung mit der »Duranti« von Stradivari Mariko Senjus Leben: *»Ich hatte wieder bei Null zu beginnen. Die Musik, die ich bis dahin gespielt hatte, war plötzlich nichts mehr wert. Ich hatte das Gefühl, dass erst jetzt mein wirkliches musikalisches Leben beginnt.«*



## Vorankündigungen

Sonntag, 15. 6. 08  
11.00 Uhr | FK

Garten von  
Schloss Albrechtsberg

### Musikalisches Picknick – Konzert des Fördervereins

**HEITERE SERENADENMUSIK IM GRÜNEN  
FÜR DIE GANZE FAMILIE  
MIT DER DRESDNER PHILHARMONIE**  
(mit Gastronomie)

Eine öffentliche Veranstaltung des Fördervereins  
der Dresdner Philharmonie in Zusammenarbeit mit  
der Konzert- und Kongressgesellschaft mbH Dresden

Sonntag, 15. 6. 08  
19.00 Uhr | D u. D+

Kronensaal im Schloss  
Albrechtsberg

### 6. Kammerkonzert

**Isabel Mundry**

D'où venons – qui sommes nous – où allons nous  
für Klarinette, Violine, Violoncello u. Klavier

**Olivier Messiaën**

Quatuor pour la fin du temps  
für Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier

**Fabian Dirr** | Klarinette

**Eva Dollfuß** | Violine

**Anke Heyn** | Violoncello

**Paul Rivinius** | Klavier

Freitag, 11. 7. 08  
19.30 Uhr | FK

Alter Schlachthof  
Dresden

### freakquency – Familienkonzert

**VOM MENUETT ZUM WALZER**

**Jugendsinfonieorchester des Heinrich-  
Schütz-Konservatoriums**

**Mitglieder der Dresdner Philharmonie**

**Milko Kersten** | Dirigent & Moderator

Freitag, 11. 7. 08  
19.00 Uhr | FK

Römisches Bad von  
Schloss Albrechtsberg

### Philharmonic Flair – Konzert des Fördervereins

**EINE SOMMERNÄCHTLICHE KOMPOSITION  
AUS MUSIK – LICHT – NATUR**

Philharmonische Kammermusik mit Feuerwerk  
und Tanz auf der Wasserbühne (mit Gastronomie)

**Carus Ensemble Dresden  
Dresdner Salonorchester**

Eine öffentliche Veranstaltung des Fördervereins  
der Dresdner Philharmonie in Zusammenarbeit mit  
der Konzert- und Kongressgesellschaft mbH Dresden

:: Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

## IMPRESSUM

Programmblätter der Dresdner Philharmonie  
Spielzeit 2007/2008

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter:

Rafael Frühbeck de Burgos

Intendant: Anselm Rose

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Text und Redaktion: Dr. Karen Kopp

Literaturnachweise: Nachdruck der Texte mit freundlicher Genehmigung der Autoren.

Bildnachweis: Archive Dresdner Philharmonie und Grafikstudio Hoffmann; Titelmotiv, Rafael Frühbeck de Burgos: Frank Höhler; Mariko Senju, Christoph Eschenbach: mit freundlicher Genehmigung der Künstler/Agenturen.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung, Satz, Repro:  
Grafikstudio Hoffmann, Dresden; Tel. 03 51/8 43 55 22  
grafikstudio.hoffmann@t-online.de

Anzeigen: Sächsische Presseagentur Seibt, Dresden  
Tel./Fax 03 51/31 99 26 70 u. 3 17 99 36  
presse.seibt@gmx.de

Druck: Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde  
Tel. 03 52 48/8 14 68 · Fax 03 52 48/8 14 69

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert:  
Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 €

## KARTENSERVICE

Kartenverkauf und  
Information:  
Ticketcentrale im  
Kulturpalast am Altmarkt  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag  
10 – 18 Uhr  
Sonnabend  
10 – 13 Uhr

Telefon  
0351/4 866 866  
Telefax  
0351/4 86 63 53

Kartenbestellungen  
per Post:  
Dresdner Philharmonie  
Kulturpalast am Altmarkt  
PSF 120 424  
01005 Dresden

## FÖRDERVEREIN

Geschäftsstelle:  
Kulturpalast am Altmarkt  
Postfach 120 424  
01005 Dresden

Telefon  
0351/4 86 63 69 und  
0171/5 49 37 87  
Telefax  
0351/4 86 63 50

**E-Mail-Kartenbestellung: [ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)**  
**24h-Online-Kartenverkauf: [www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)**

:: Artist in Residence 2007/08:

# Christoph Eschenbach



## 9. Außerordentliches Konzert

**Samstag, 21. Juni 2008 | 19.30 Uhr | AK/J**

**Sonntag, 22. Juni 2008 | 11.00 Uhr | AK/V**

**Festsaal im Kulturpalast**

**Peter Tschaikowski**

Romeo und Julia · Fantasie-Ouvertüre nach Shakespeare

Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

**Antonín Dvořák**

Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104

**Schleswig-Holstein Festival Orchester**

**Christoph Eschenbach** | Dirigent

**Daniel Müller-Schott** | Violoncello

**Dresdner Philharmonie**

**in der Frauenkirche**

**Samstag, 19. Juli 2008 | 20.00 Uhr | FK**

**Johann Sebastian Bach**

»Magnificat« D-Dur BWV 243 für zwei Soprane, Alt,  
Tenor, Bass, gemischten Chor und Orchester

**Anton Bruckner**

»Ave Maria« für gemischten Chor

**Wolfgang Amadeus Mozart**

»Ave Verum Corpus« KV 618 für gemischten Chor,  
Orgel und Streicher

**Anton Bruckner**

Messe e-Moll Nr. 2 für gemischten Chor und Bläser

**Christoph Eschenbach** | Dirigent

**Rundfunkchor Berlin** | Einstudierung Simon Halsey



... die **Musikschule,**  
die **Spaß** macht



Klavier  
Keyboard  
Gitarre  
Gesang  
Flöte

musikalische Vorschulerziehung  
professioneller  
Instrumental-  
und Gesangsunterricht  
von Klassik  
bis Pop

## **DIPL.-MUSIKPÄDAGOGE**

**DIRK EBERSBACH**

**Schule Süd · Musikschulzentrum**  
Schlüterstraße 37 (Nähe Pohlandplatz),  
01277 Dresden  
Telefon (03 51) 287 43 47

**Mittelschule Weißig**  
Gönnsdorfer Weg 1, 01328 Weißig,  
Telefon 01 73-371 42 05

**Schule Nord**  
Heinrichstraße 9, 01097 Dresden,  
Telefon (03 51) 655 77 85

**Moritzburg**  
Schlossallee 4, 01468 Moritzburg,  
Telefon 01 73-371 42 05

[www.tastenschule.de](http://www.tastenschule.de)

**Anmeldungen jederzeit möglich!**